

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Die III. Andacht. Danksagung in gebundener Rede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

Verdienst seelig sterben, und freudig
in den Himmel eingehen, Amen.

Die III. Andacht.

Danksgiving in gebundener R e d e.

Gelobet sey der HErr der mein Gebet
erhöret, der meine Thränen = Buß
in Gnaden angesehen: Nun ist des Sa-
tans Reich in meiner Brust zerstört;
Wie Gott verheissen hat, so ist es auch ge-
schehn. Die Uebertretung ist bey ihm nun
mehr vergeben, Die Missethat gedilgt, die
Sünde zugedeckt. Vor war der Tod in mir,
nun wiederum das Leben: Wie freundlich
ist der HErr, ich hab es schon geschmeckt.
Umzingen mich zuvor, der Höllen Band
und Stricke, so leitet mich nun Gott an
Lebensseilen hin; an statt der Höllen-
Gluth seh ich nun Himmels = Blicke, weil
ich durch Christi Blut mit Gott versöhnet
bin. Ich das verlorne Kind, bin jetztund
wieder funden, ich das verlorne Schaaf
bin glücklich aufgesucht. Ich nahm das bö-
se Geld aus meines Jesu Wunden, des
Regen schüget mich, wenn das Geseze flucht.
Die schwere Sünden = Last liegt, auf des
Lams

Lammes Rüfen, der Purpur Christi hat
 die Blöße zugedeckt. Ich darf mich nun
 nicht mehr vor Moses Strecken bücken, weil
 Jesus gegen mich die Hand schon ausge-
 streckt. Für mein zerbrochnes Herz ließ
 Gott das Herz brechen, ich schlug an mei-
 ne Brust, und Jesu Brust ward wund;
 er selbst sprach für mich, was ich nicht
 konnte sprechen, und was ich redete, gab
 er mir in den Mund. Wo ist ein Gott, wie
 du, du Vater aller Gnaden, der an der
 Sünder Tod gar kein Gefallen hat? Du
 lässest uns vielmehr durch Buße zu dir la-
 den, und deiner Gnad ist mehr, als unsrer
 Missethat. Ach Vater! habe Dank für
 deine grosse Treue, daß du mich Aermsten
 nicht von dir verstoßen hast. Es reuet
 dich dein Zorn bey meiner Herzens-Reue,
 du wirfst die Ruthe hin, die du auf mich
 gefaßt, dein Antlitz klärt sich auf, ich seh
 die Sonne scheinen, da mir zuvor dein
 Blick ein Blitz und Donner war; erst
 mußt ich wohl für Schmerz doch jetzt für
 Freuden weinen, und mein zerknirschtes
 Herz wird nun ein Dank-Altar. Wie
 soll ich deine Huld nach Würdigkeit erhe-
 ben: Mein Mund ist viel zu schwach,
 mein Herz ist viel zu schlecht, ein solches
 Opfer

Opfer dir, wie du verdienst, zu geben;
 ach Herr du bist zugleich so gnädig, als
 gerecht. Ich nahm in Bosheit zu, du
 aber in Erbarmen; Die Buße schob ich auf
 doch du die Gnade nicht. Ich fiel dir aber
 nicht aus deinen Vater Armen; Ich liebte
 Finsterniß, du aber wirst mein Licht. Ich
 war vor kurzer Zeit recht gottlos noch ge-
 sinnet, und deine Langmuth ging mir auf
 dem Fusse nach. Jetzt, da nun Jesu Blut
 auf meine Seele rinnet, so hör ich was
 dein Mund für Gnaden - Worte sprach.
 Es heißt: Getrost mein Kind, die Sün-
 den sind vergeben. O Segen der mir
 selbst den Himmel offen zeigt. O Urtheil!
 welches mir von neuem giebt das Leben.
 O Ausspruch der dein Herz vollkommen
 zu mir neigt! Du willst kein Adama, wie
 billig aus mir machen, dein Herz ist an-
 ders Sinns, ich bin dein Ephraim; drum
 rettetest du dein Kind auch aus der Höllen-
 Rachen, die Gnade geht für recht, und
 Liebe löscht den Grimm. So habe tausend
 Dank, daß du für Höllen - Bande den
 Himmel hast geschenkt, der schon verscher-
 zet war; nun steh ich wiederum in einem
 Gnaden - Stande, und bitte Herz und
 Hand zu deinem Dienste dar. Was in dem
 Him

Himmel ist, wird über mich sich freuen,
 daß ein verlobtes Schaaf sich wieder sun-
 den hat: Ich selbst werde mich durch dei-
 ne Kraft verneuen und keinen Weg mehr
 gehn, den ich als Sünder trat. Ach steck
 selbst das Ziel den frefeln Missetharen!
 und hast du mich einmahl vom Sünden-
 Schlaf erweckt, so laß mich nimmermehr
 in einen Stand gerathen, da man aufs
 neue sich mit alten Noth befleckt. O Jesu
 treuester Freund! ich muß dich nicht ver-
 gessen, du hast das Beste hier in meiner
 Noth gethan, daß mich der Höllen-
 Schlund nicht plötzlich aufgefressen, und
 ich mich von der Schuld befreiet sehen kann.
 Wie ist mir doch so wohl, wie leicht ist mir
 das Herze, da meine Seele sich in deine
 Wunden schmiegt; und mein Gewissen
 weiß von keinem Sünden-Schmerze, dies
 weil der schwere Stein in tiefen Meere
 liegt. Es ist kein ander Heil, als dein Ver-
 dienst und Sterben, dein Creuze kann allein
 des Himmels Schlüssel seyn; wer dich
 zum Mittler hat, entgeht dem Verder-
 ben, und ärntet für den Fluch nur lauter
 Segen ein. O, große Liebes Treu, ich
 hatte dich betrübet, und du hast deinen Feind
 der Liebe werth geschätzt; Hat jemand auf
 der

der Welt inbrünstiger geliebet, als du
 Emanuel, den der dich hat verletzet!
 Unzählig Dank sey dir, du treuer Advoca-
 cate, du hast den Richterstuhl zum Gna-
 den-Thron gemacht; Und da mein be-
 bend Mund bey GOTT um Gnade bate,
 so hast du schon dein Blut für mich zum
 Opfer bracht. Du blutigs Opfer du,
 du selbst auch Hoherpriester, durch dein
 Genugthun fällt die ganze Schuld dahin;
 ein Strich mit Blut gemacht durchstreichet
 das Register, in welchen ich bisher
 schwarz angeschrieben bin. Mich kann nun
 kein Gefek und Satan mehr verklagen,
 dem ist sein Maul gestopft, und jenes ist
 vergnügt. Wird man ins künftige nach
 meiner Sünde fragen, so wisse man, daß
 sie in Jesu Wunden liegt. Kein Balsam
 thut so wohl, als wie der Trost der See-
 len, der durch des Priesters Mund aus
 deinem Herzen floß. Nun schrecken mich
 nicht mehr der Höllen Trauer. Höhlen ich
 liege wiederum in deinem weichen Schooß.
 Du hast von neuen dich mit Blute mir
 verschrieben; ach laß mein Leben auch
 dir ganz ergeben seyn; der Hand-
 schlag ist geschehn, es heißt nicht Spott ge-
 trieben, ich soll mich bessern, nun du wirst
 es

es mir verleihn. Es soll nicht mehr geschehn, wie ich mich hier verpflichte, mein Nimmerthun wird hier die beste Buße seyn; doch gieb mir deinen Geist, der mich stets unterrichte, und flöße deine Kraft zum neuen Leben ein. O Geist voll Rath und That! hast du das Werk vollendet, und mich allein bekehrt, mein steinern Herz erweicht, hat mir dein heiligs Amt den Segen zugewendet, gieb, daß mein Vorsatz auch die Kräfte nun erreicht. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden führe ich mich ohne dich, so werd ich leicht verführt! allein dein Zug kann mir zur besten Bahne werden, dein Finger zeigt mir, was mir zu thun gebührt. Nun, Sünde, packe dich! du bist die Frucht der Hölle, dem Teufel sey nunmehr auf ewig abgesagt; mein Herze will ich hier in Jesu Hände stellen, so leb ich ganz getrost so sterb ich unverzagt. Bereit indessen nur die Tafel deiner Wunden, und lade, Jesu, mich zu deiner Hochzeit ein! Entzünd in meiner Brust den wahren Glaubens = Zunder, und laß mein Hochzeit = Kleid und Schmuck dich selber seyn. So geh ich wohl geschickt vom Beichtstuhl zum Altare, was du dort zugesagt, versiegeltst du mir hier,
 gieb